

PILOTPROJEKT DORFENTWICKLUNG MARBURG

INTEGRIERTES KOMMUNALES
ENTWICKLUNGSKONZEPT (IKEK)

3. IKEK-Forum

am 03.12.2015

Bürgerhaus Michelbach

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE



3. IKEK-Forum am 03.12.2015

Zusammenfassung der Ergebnisse

Ort: Bürgerhaus Michelbach
Zeit/Dauer: 19:00 bis 22:00 Uhr
Teilnehmer: rund 70 Personen
Bearbeitung: Hartmut Kind, Mareike Claar

Die Tagesordnung und die Inhalte der Veranstaltung können der PowerPoint-Präsentation zum 3. IKEK-Forum entnommen werden. Die Diskussionsergebnisse der einzelnen Handlungsfeld-AG's sind dem Protokoll in separaten Zusammenstellungen zu den 5 Schwerpunktthemen beigelegt.

1. BEGRÜSSUNG

Rose Michelsen vom Fachdienst Stadtplanung der Universitätsstadt Marburg begrüßt die rund 70 Mitglieder der IKEK-Teams und ist erfreut über die wiederum große Beteiligung an den Veranstaltungen der Dorfentwicklung. Dies zeigt, dass großes Interesse an der Zukunftsentwicklung der Stadt Marburg und hier insbesondere der 15 Außenstadtteile besteht.

Frau Michelsen bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich engagiert an den Diskussionsrunden im Forum zu beteiligen. Sie ist sehr gespannt auf die Gesprächsergebnisse der Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern. Sodann übergibt Frau Michelsen die Moderation an Hartmut Kind.



Rose Michelsen begrüßt die Teilnehmer/innen des 3. IKEK-Forums im Bürgerhaus Michelbach



Vertreter/innen aus 15 Außenstadtteilen beteiligen sich am 3. IKEK-Forum

2. RÜCKBLICK AUF DAS 1. IKEK-FORUM UND AUF DIE IKEK-TAGUNG

Der Moderator vom Büro SP PLUS, Hartmut Kind, reflektiert zu Beginn seiner Ausführungen noch einmal die Ergebnisse des 1. IKEK-Forums. Hier hatten die IKEK-Teams ihre Stadtteilplakate vorstellen können. Das 1. IKEK-Forum war eine für alle Beteiligten sehr interessante Veranstaltung, in deren Rahmen dargestellt werden konnte, was die einzelnen Stadtteile jeweils zu bieten haben.

Die IKEK-Tagung am 07.11.2015 in der Kulturscheue Schröck war ein voller Erfolg. Rund 80 Personen besuchten die Veranstaltung. Insgesamt war ein positives Echo zu den einzelnen Fachvorträgen der Referenten zu verzeichnen.

Von Seiten einiger Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 3. IKEK-Forums wurde noch einmal bestätigt, dass aus den Fachvorträgen der Tagung interessante Aspekte für eine mögliche Herangehensweise zur künftigen Entwicklung der Stadtteile der Universitätsstadt Marburg abgeleitet werden können.

3. VERFAHRENSWEISE UND ARBEITEN IN DEN HANDLUNGSFELD-AG'S

Der Moderator erläutert, dass während des 3. IKEK-Forums und des kommenden 4. IKEK-Forums in Arbeitsgruppen zu den einzelnen Handlungsfeldern gearbeitet werden soll, um zu den ausgewählten Themenschwerpunkten Ideen und Vorstellungen zur künftigen Entwicklung der 15 Außenstadtteile bzw. der Gesamtstadt zu diskutieren und zu entwickeln.

Insgesamt wurden 5 verschiedene Handlungsfelder formuliert:

- Handlungsfeld-AG: Entwicklung, Leerstand & Baukultur
- Handlungsfeld-AG: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft
- Handlungsfeld-AG: Kultur & Identität
- Handlungsfeld-AG: Öffentliche Räume & Grün
- Handlungsfeld-AG: Mobilität & Versorgung

Für die Diskussion in den Arbeitsgruppen wurden Handouts erstellt, die jeweils auf den bereitgestellten Thementischen bereitgelegt wurden. Die Handouts enthielten die Ergebnisse der Ortsrundgänge in den Stadtteilen und des 1. IKEK-Forums (siehe Stadtteilplakate). Die örtlichen Situationen und Vorstellungen der Projektbeteiligten aus den Stadtteilen wurden hierin mit so genannten „Leitfragen“ verknüpft. Auf dieser Grundlage sollte während des 3. IKEK-Forums in den Handlungsfeld-AGs die Diskussion hinsichtlich einer zusammenhängenden Entwicklung der 15 Außenstadtteile und der Gesamtstadt geführt werden.

Daher teilten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 3. IKEK-Forums für die weiterführende Diskussion entsprechend der verschiedenen Handlungsfelder zu 5 Arbeitsgruppen auf.



*Handlungsfeld-AG:
Entwicklung, Leerstand & Baukultur*



*Handlungsfeld-AG:
Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft*



Handlungsfeld-AG: Kultur & Identität



Handlungsfeld-AG: Öffentliche Räume & Grün



Handlungsfeld-AG: Mobilität & Versorgung

Im Vorfeld der Diskussion erläutert der Moderator das Vorgehen und Arbeiten in den einzelnen Arbeitsgruppen sowie die Bedeutung der Handouts, die zu den einzelnen Themen jeweils auf den Thementischen ausgelegt wurden. Danach ging es an die Arbeit.

- Zu Beginn die Teilnehmerlisten der einzelnen Arbeitsgruppen überprüfen und ggf. ergänzen
- AG-Sprecher wählen
- Eine(r) liest die Themen vor
- Gemeinsame Diskussion
- Festhalten der Ergebnisse auf Flipchart oder Pinnwand
- Reflexion der stadtteilübergreifenden Darstellung aktueller Fragen und Problemlagen:
 - Finden sich die Fragestellungen aus den Stadtteilen hier wieder?
 - Ggf. ergänzen
- Diskussion der Problemstellungen anhand der Leitfragen:
 - Welche Möglichkeiten haben wir, den Problemstellungen zu begegnen?
 - Was ist wünschenswert und realistisch?
- Sammeln der Ideen und Handlungsansätze
 - Sammeln der Ideen mit Hilfe von Moderationskarten und Pinnwand
- Zum Ende: Präsentation der Ergebnisse

Die Diskussionsergebnisse der Handlungsfeld-AGs aus dem 3. IKEK-Forum wird das Büro SP PLUS wieder zusammenfassen, damit diese dann im Rahmen des 4. IKEK-Forums am 12.01.2016 reflektiert und weiter vertieft werden können.

Im 5. IKEK-Forum sollen alle Start- und Leitprojekte zur Entwicklung der 15 Außenstadtteile noch einmal abschließend diskutiert werden, damit diese anschließend für das Gesamtkonzept zusammengestellt werden können.

4. VORSTELLUNG DER ERGEBNISSE AUS DEN HANDLUNGSFELD-AG'S

Zum Ende der Veranstaltung stellen die Sprecher der Arbeitsgruppen die bisherigen Ergebnisse und die ersten Projektideen für die künftige Entwicklung der Außenstadtteile und der Gesamtstadt vor.

Wie die Ergebnisse zeigen, spiegeln die Darstellungen der einzelnen Arbeitsgruppen interessante und vielfältige Vorstellungen zur Entwicklung der Stadt wider. Besonders deutlich wurde, dass von den Arbeitsgruppen zu den 5 verschiedenen Handlungsfeldern gleich Vorstellungen und Projekte erarbeitet wurden, die nicht nur einzelne Stadtteile betreffen, sondern sich auf gesamtkommunale Zusammenhänge und Zielsetzungen beziehen.

5. DIE NÄCHSTEN TERMINE

Zum Ende des 3. IKEK-Forums werden die nächsten Termine vorgestellt.

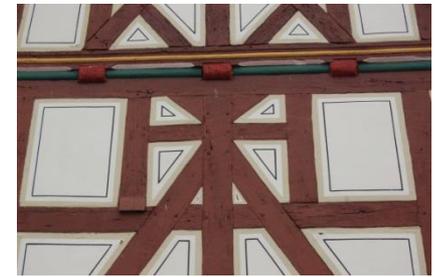
Das 4. IKEK-Forum findet statt am
Di, 12.01.2016, um 19:00 Uhr, im Bürgerhaus Elnhausen

Das 5. IKEK-Forum findet statt am
Do, 25.02.2016, um 19:00 Uhr, im Bürgerhaus Cyriaxweimar

DORFENTWICKLUNG

3. IKEK-Forum

am Donnerstag, 3. Dezember 2015, 19:00 Uhr
im Bürgerhaus Michelbach



Tagesordnung

- 1. Rückblick: 1. IKEK-Forum & IKEK-Tagung**
- 2. Verfahrensweise**
- 3. Arbeiten in den Handlungsfeld-AGs**
- 4. Nächste Schritte**

Begrüßung



Marburg-Schick

Ziele:

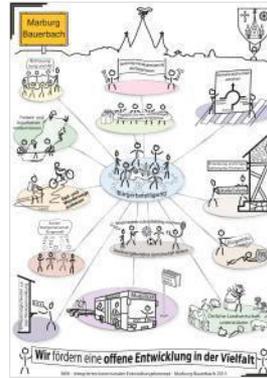
- Vertiefte Vernetzung mit RWL, Sport, Handwerk, Tertiär
- Eine Mehrzweckhalle (Büro, Lager, Café, Einzelhandel, Gastronomie, Kultureinrichtungen und Wohnfläche)
- Nahverkehr (zentrale Anbindung an den Rhein) Eröffnung der neuen Dorfentwicklung, um die Ortskerne zu stärken und zu vernetzen
- Einbindung der Ortskerne in die Umgebung (Dorfentwicklung, gemeinsame Nutzung der Räume und Freizeitanlagen)

Schwächen:

- Inkomplette Anbindung an ÖPNV, Hauptverkehrsstrassen
- Anbindung an Nahverkehr und Wohnfläche größtenteils nicht vorhanden
- Vernetzung: keine gemeinsamen Freizeitanlagen vorhanden
- Dorfgemeinschaften von Bedarfserfüllung auf der Grundlage
- Strukturverlust: nur Baugebiet für Wohnfläche
- Zustand der Ortskerne teilweise kritisch
- Zersplitterung in kleineren Zentren
- Strukturverlust nicht gegengläubig und Neben- und Nebennutzen fördern

Lösungen:

- Eine zentrale Hofsche für den Ort
- Eine Dorfstraße, die die Ortskerne vernetzt und den Ortskern mit dem Nahverkehr verbindet
- Ausbau der vorhandenen Freizeitanlagen
- Einbindung der Ortskerne in die Umgebung (Dorfentwicklung und Vernetzung des Nahverkehrs, Anbindung an den Nahverkehr, um die Ortskerne zu stärken und zu vernetzen)



Unser Bortshausen

Stärken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Dorfentwicklung Cyriaxweimar

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

J&K 2010

Jahresplan Komplexes Entwicklungskonzept

Unsere Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Die Zukunft liegt in unserer Hand!

Initiative Ideen zur Zukunft von Ronhausen

Wie kann das Dorf besser werden? Wie können wir zusammenarbeiten?

Unsere Ideen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Unsere Stärken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Unsere Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Deilschhausen auf dem Weg

Unsere Ideen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Unsere Stärken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Unsere Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

L(I)EBENSWEITES

Intaktes Ortsbild

Stadtnähe bei gleichzeitigem Leben im Grünen mit Ruhe und Beschaulichkeit

Gut erhaltene Ortskerne

Reges Vereins- und Gemeinschaftsleben

PERSPEKTIVEN, AUFGABEN, ZIELE

Umgestaltung des Dorplatzes „Am Komp“ zur Begegnungsstätte

Radwege nach Cappel und Schröck

Umgestaltung des Spielplatzes am Feuerwehrhaus zum Freizeitzplatz für Jung und Alt

MOISCHT

MICHELBAACH

Vision:

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Stadtteil Gisselberg

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

ELNHAUSEN - EIN DORF WIE EINE STADT

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Marburg - Ginseldorf

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Dorfentwicklung 2015 - 2023

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Wehrhausen

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Marburg - Hermschhausen

Ziele:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Schwächen:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

Projektdenken:

- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild
- Gutes Ortsbild

MARBURG
UNIVERSITÄTSTADT

DORFENTWICKLUNG IKEK-TAGUNG

am Samstag, 7. November 2015,
10:00 - 15:30 Uhr,
in der Hingilskoots Scheune Schröck

- » **Kultur & Identität**
10:30 Uhr: Dieter Buroch, Kulturschaffender, Runkel
- » **Ehrenamt & Vereine**
11:10 Uhr: Doris Heineck, Freiwilligenagentur MR-BID
- » **Mobilität & Radfahren**
11:50 Uhr: Wolfgang Nickel, Planungsgruppe Nord, Kassel
- » **Mittagsimbiß, 12:30 Uhr**
- » **Erfahrungen aus der Dorfentwicklung**
13:30 Uhr: Rainer Schreiber, Bürgermeister Jossgrund
- » **Baukultur, Denkmalschutz & Energie**
14:15 Uhr: Prof. Frank Oppermann, HS Darmstadt

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT
Universitätsstadt Marburg Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz



IKEK-Tagung am 07.11.2015

- **War die Tagung für Sie informativ und aufschlussreich?**
- **Konnten Sie etwas für unser IKEK-Verfahren mitnehmen?**

Begehung und Vorgespräche mit den Ortsvorstehern

1. Sitzung der Steuerungsgruppe

lokale Veranstaltungen in den Ortsteilen

Bauerbach	Bortshausen	Cyriaxweimar	Dagobertshausen	Diltschhausen	Elnhausen	Ginseldorf	Gisselberg	Had-dams-hausen	Hermers-hausen	Michel-bach	Moischt	Ron-hausen	Schröck	Wehrs-hausen
-----------	-------------	--------------	-----------------	---------------	-----------	------------	------------	-----------------	----------------	-------------	---------	------------	---------	--------------

1. IKEK-Forum

Zusammenführung/Austausch lokaler Ergebnisse, gesamtkommunale Ergebnisse & Themen

2. IKEK-Forum

IKEK-Tagung

3. IKEK-Forum

AG 1

AG 2

AG 3

AG 4

AG 5

Die Handlungsschwerpunkte werden in Arbeitsgruppen bearbeitet

4. IKEK-Forum

Diskussion der Gesamtkommunale Strategien, Ziele, Projektideen,

5. IKEK-Forum

Festlegung und Umsetzung der Leit- und Startprojekte

6. IKEK-Forum (optional)

Rückkopplung der Ergebnisse, Verstetigung

Öffentliche Abschlussveranstaltung

Bestandsaufnahme/-analyse
(lokal und gesamtkommunal)

gesamtkommun.
Projektideen

Umsetzungsstrategie:
Leit- und Startprojekte,
Verstetigung



5 Handlungsfelder des IKEK-Verfahrens:

Handlungsfeld-AG

Entwicklung,
Leerstand und
Baukultur

Handlungsfeld-AG

Ehrenamtliches
Engagement &
Dorfgemeinschaft

Handlungsfeld-AG

Kultur & Identität

Handlungsfeld-AG

Öffentliche Räume
und Grün

Handlungsfeld-AG

Mobilität &
Versorgung

... Ergebnis der Bewertung der Themen in den Stadtteilen

Verfahrensweise

3. IKEK-Forum

- Diskussion von Projektideen anhand der Problemstellungen und Leitfragen

Zwischenschritt

- Erste Formulierung der Projektvorschläge

4. IKEK-Forum

- Diskussion und Konkretisierung der Projektvorschläge

Zwischenschritt

- Ausformulieren der Start- und Leitprojekte

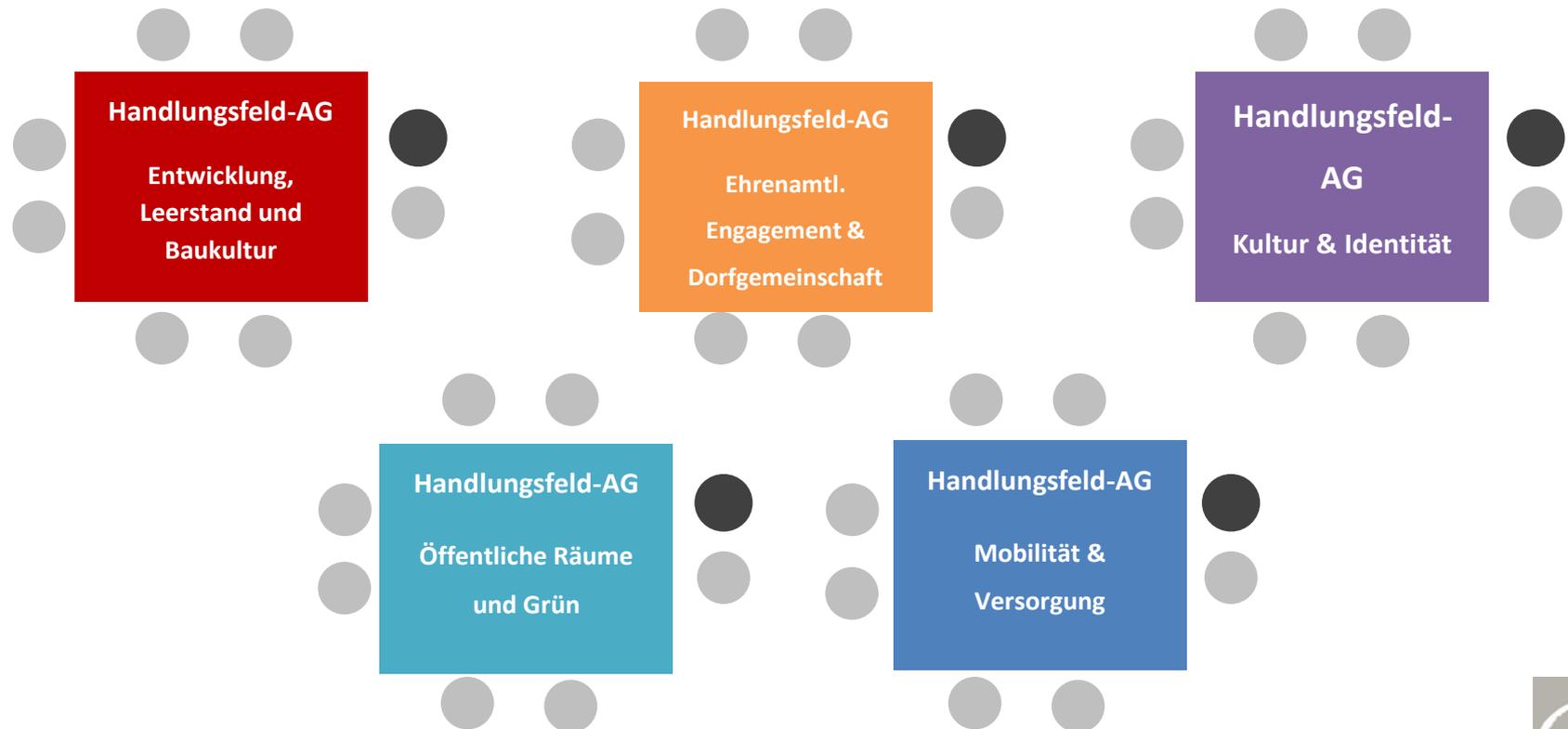
5. IKEK-Forum

- Finale Abstimmung der Start- und Leitprojekte



Vorgehensweise - heute

Arbeiten in den Handlungsfeld-AGS



Arbeiten in den AGs:

- **Zu Beginn AG-Teilnehmer anhand der Listen überprüfen und ergänzen**
- **AG-Sprecher wählen**
- **Eine(r) liest die Themen vor**
- **Gemeinsame Diskussion**
- **Festhalten der Ergebnisse auf Flipchart oder Pinnwand**

Arbeiten in den AGs:

- **Reflexion der stadtteilübergreifenden Darstellung aktueller Fragen und Problemlagen:**
 - Finden sich die Fragestellungen aus den Stadtteilen hier wieder?
 - Ggf. ergänzen
- **Diskussion der Problemstellungen anhand der Leitfragen:**
 - Welche Möglichkeiten haben wir den Problemstellungen zu begegnen?
 - Was ist wünschenswert und realistisch?
- **Sammeln der Ideen und Handlungsansätze**
 - Sammeln der Ideen mit Hilfe der Karten und Pinnwand
- **Zum Ende: Präsentation der Ergebnisse**

Handouts

- **Schwerpunktsetzungen aus den Ergebnissen der lokalen Veranstaltungen**
- **Aus den Stadtteilplakaten wurden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst (= keine Gegenüberstellung)**

Handouts

Entwicklung, Leerstand und Baukultur

Aktuelle Situation in den Stadtteilen	Leitfragen	Handlungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> reiches Baukulturelles Erbe und schöne Ortsansichten 	<ul style="list-style-type: none"> Wie kann der Leerstand von Wohngebäuden behoben werden? (Fachwerksubstanz im Ortskern und 1970-er/1980er-Jahre-Gebiete) Welche Nutzungsmöglichkeiten bestehen für leerstehende Wirtschaftsgebäude in den Ortskernen? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> geringer Leerstand 		
<ul style="list-style-type: none"> Leerstand von Wirtschafts- und Nebengebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> ältere Leben allein in großen landwirtschaftlichen Anwesen (Unternutzung) 		
<ul style="list-style-type: none"> fehlendes Wissen der Eigentümer zu Möglichkeiten zur Umnutzung 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> für Ältere fehlt der Anreiz zu investieren (Lohnt das noch?) 		
<ul style="list-style-type: none"> Nähe zur Kernstadt als Entwicklungsmotor 	<ul style="list-style-type: none"> Können innerörtliche Freiflächen für eine Bebauung genutzt werden? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> große Nachfrage nach Bauplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> Sind Arrondierungen am Ortsrand im Sinne einer flächenschonenden Siedlungsentwicklung sinnvoll? 	
<ul style="list-style-type: none"> Hortung von Baulücken 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">

Handouts

Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

Aktuelle Situation in den Stadtteilen	Leitfragen	Handlungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abnehmende Beteiligung am Vereinsleben, v.a. in Traditionsvereinen wie Gesangverein ▪ bereits zeitgemäße/ moderne Angebote, jedoch nicht in allen Stadtteilen ▪ Überalterung der Vereinsvorstände 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entspricht das heutige Angebot (Spiel-/ Sport- und Kultur-/Freizeitangebote) der Vereine noch den Freizeitinteressen der Bürger (Ausrichtung und Vielfalt des Vereinslebens)? ▪ Sind die Vereine für die Zukunft gerüstet oder bestehen akute Problemstellungen? (z. B. Nachwuchs fehlt, nachlassendes Interesse an aktiver Mitarbeit, Wirtschaftlichkeit nicht der Vereine nicht immer gegeben) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ▪ ▪
<ul style="list-style-type: none"> ▪ z.T. noch funktionierende Nachbarschaftshilfe ▪ soziale Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen in einigen Stadtteilen ▪ Kirchen als Träger des Gemeinschaftslebens ▪ Angebote für Jugendliche fehlen in den Außenstadtteilen ▪ Angebote für Senioren bestehen nur in wenigen Außenstadtteilen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie entwickelt sich das ehrenamtliche Engagement außerhalb der Vereine im Stadtteil? ▪ ▪ ▪ ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ▪ ▪ ▪ ▪

Handouts

Kultur & Identität

Aktuelle Situation in den Stadtteilen	Leitfragen	Handlungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> großes kulturelles Angebot vornehmlich in der Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> Welche Identifikationspunkte prägen Ihren Stadtteil? Was ist besonders? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Traditionelle dörfliche Veranstaltungen bestehen nur noch teilweise bzw. verlieren an Attraktivität 	<ul style="list-style-type: none"> Welche kulturellen „Highlights“ sind hervorzuheben? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> kulturelle Initiativen in den Ortsteilen (Bauerbach: Kulturelles Dorfarchiv, Literaturpfad Dagobertshausen ...) 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Engagement im Bereich dörflicher Veranstaltungen (Kirmes ect.) lässt nach 	<ul style="list-style-type: none"> Wie beurteilen Sie die Zukunftsfähigkeit der Kulturangebote im Dorf? Was kann verbessert werden? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Idee: neuartige Kulturveranstaltungen um „Städter“ einzuladen 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> in vielen Stadtteilen keine Willkommenskultur 	<ul style="list-style-type: none"> Wie sind Neubürger in die Ortsgemeinschaft integriert? Gibt es Verbesserungsbedarf? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> vielfach mangelnde Integration von Alt- und Neubürgern 	<ul style="list-style-type: none"> Welche ortsteilübergreifenden Kulturangebote bestehen bzw. können geschaffen werden? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Bürger in Neubaugebieten z.T. nicht aktiv in den Dorfgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Integration von Flüchtlingen als Zukunftsaufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">

Handouts

Öffentliche Räume und Grün

Aktuelle Situation in den Stadtteilen	Leitfragen	Handlungsansätze
<ul style="list-style-type: none"> BGHs als Treffpunkte für die Dorfgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Sind unsere Gemeinschaftshäuser/Bürgerhäuser für die Zukunft gut aufgestellt? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> BGHs z.T. nicht mehr zeitgemäß und attraktiv 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> BGHs z.T. Sanierungsfälle 	<ul style="list-style-type: none"> Besteht Bedarf an Umbau-/Sanierungsmaßnahmen und zur Verbesserung der Ausstattung in den Häusern? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> z.T. nachlassende Auslastung der BGHs 	<ul style="list-style-type: none"> Sind neue Nutzungsmöglichkeiten und -angebote in den Einrichtungen für die Zukunft zu überlegen (z.B. Schwerpunktbildung von BGHs) ? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Aktivierung von Gemeinschaftseinrichtungen, z.B. Backhäuser 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> Treffpunkte im Freien bestehen nur z.T. 	<ul style="list-style-type: none"> Welche öffentlichen Freiflächen stehen mit welchen Nutzungsmöglichkeiten der Bevölkerung (Jung und Alt) in den Stadtteilen zur Verfügung? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> mangelnde Attraktivität öffentlicher Freiflächen, z.B. im Umfeld der Gemeinschaftshäuser, an Denkmälern usw. 	<ul style="list-style-type: none"> Entsprechen die Nutzungsmöglichkeiten und die Ausstattung der Freiflächen, Treffpunkte und Plätze noch den heutigen Bedürfnissen? 	<ul style="list-style-type: none">
<ul style="list-style-type: none"> reizvolle Landschaft mit hohem Naherholungswert im Umfeld der Außenstadtteile 	<ul style="list-style-type: none"> 	<ul style="list-style-type: none">

Handouts

Mobilität & Versorgung

Aktuelle Situation in den Stadtteilen	Leitfragen	Handlungsansätze				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ stündliche Anbindung aller Stadtteile zur Kernstadt, abends verkehrt AST 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ist das ÖPNV-Angebot für Ihren Stadtteil zufriedenstellend? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ z.T. umständliche und lange Linienführung macht Angebot wenig attraktiv 			<ul style="list-style-type: none"> ▪ 			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindungen in umliegende Gemeinden fehlen 				<ul style="list-style-type: none"> ▪ 		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erreichbarkeit in Hanglagen oder engen Gassen kann durch Linienbusse nicht gewährleistet werden) 					<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ flexible, kleinteilige Angebote fehlen 						<ul style="list-style-type: none"> ▪
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Man ist auf das Auto angewiesen 						
<ul style="list-style-type: none"> ▪ breites Angebot zur Versorgung vornehmlich in der Kernstadt, z.T. in umliegenden Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit von Einrichtungen in den Stadtteilen und in der Stadt mit den vorhandenen Verkehrsmitteln ein? 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kleine Geschäfte, Direktvermarkter und mobile Händler ergänzen Angebot in den Stadtteilen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 				
<ul style="list-style-type: none"> ▪ breites Angebot zur medizinischen Versorgung vornehmlich in der Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 				

Die nächsten Schritte



In den folgenden Veranstaltungen:

Handlungsfeld-AG

Entwicklung,
Leerstand und
Baukultur

Handlungsfeld-AG

Ehrenamtliches
Engagement &
Dorfgemeinschaft

Handlungsfeld-AG

Kultur & Identität

Handlungsfeld-AG

Öffentliche Räume
und Grün

Handlungsfeld-AG

Mobilität &
Versorgung

- In IKEK-Foren Arbeitsweise in den Gruppen
- Mögliche Treffen/Abstimmung der AGs außerhalb der Foren

Nächste Schritte

Handlungsfeld-AGs und IKEK-Foren

5. Sitzung der Steuerungsgruppe

- Dienstag, 12.01.2016, 17:30 Uhr | Ort ???

4. IKEK-Forum

- Dienstag, 12.01.2016, 19:00 Uhr | Ort ???

„Runder Tisch“ mit Fachdiensten der Stadt

- Mittwoch, 03.02.2016, 9:00 Uhr | Ort ???

6. Sitzung der Steuerungsgruppe

- Montag, 22.02.2016, 17:30 Uhr | Ort ???

5. IKEK-Forum

- Montag, 22.02.2016, 19:00 Uhr | Ort ???

*Bis zum nächsten Mal
Vielen Dank!*



SP PLUS
Stadt- und Dorfentwicklung
Wingertstraße 28
61231 Bad Nauheim
Tel. 06032.80 40 89 – 0
Fax: 06032.80 40 89 – 19
info@sp-stadtundregion.de

Ergebnisse des 3. IKEK-Forums

Handlungsfeld-AG

„Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft“

Handlungsfeld 2: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

Aktuelle Situation in den Stadtteilen

- Abnehmende Beteiligung am Vereinsleben, v.a. in Traditionsvereinen wie Gesangverein
- Bereits zeitgemäße/ moderne Angebote, jedoch nicht in allen Stadtteilen
- Überalterung der Vereinsvorstände
- z.T. noch funktionierende Nachbarschaftshilfe
- Soziale Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen in einigen Stadtteilen
- Kirchen als Träger des Gemeinschaftslebens
- Angebote für Jugendliche fehlen in den Außenstadtteilen
- Angebote für Senioren bestehen nur in wenigen Außenstadtteilen
- Kaum generationenübergreifende Angebote
- Kaum organisierte Angebote zur Unterstützung Älterer/ Hilfebedürftiger in den Stadtteilen
- Vernetzung der Vereine und Angebote im Ehrenamt findet in den Stadtteilen und stadtteilübergreifend nur z.T. statt
- z.T. neue Organisationsformen des Gemeinschaftslebens: Bürgervereine in Gisselberg und Dagobertshausen

Leitfragen

- Entspricht das heutige Angebot (Spiel-/ Sport- und Kultur-/Freizeitangebote) der Vereine noch den Freizeitinteressen der Bürger (Ausrichtung und Vielfalt des Vereinslebens)?
- Sind die Vereine für die Zukunft gerüstet oder bestehen akute Problemstellungen? (z. B. Nachwuchs fehlt, nachlassendes Interesse an aktiver Mitarbeit, Wirtschaftlichkeit der Vereine nicht immer gegeben)
- Wie entwickelt sich das ehrenamtliche Engagement außerhalb der Vereine im Stadtteil?
- Bestehen Kooperationen zwischen den Vereinen im Stadtteil und ortsübergreifend?
- Sind neue, zukunftsweisende Organisationsformen im Vereinsleben denkbar?

Handlungsansätze

- Struktur der Vereine öffnen
- Projektarbeit weiter ausbauen
- Austauschplattform/ Forum zur Vernetzung schaffen (z.B.: Stellwand mit Aushängen)
- Moderne Medien zur Vernetzung und zum Erreichen jüngerer Menschen nutzen
- Vereinsstrukturen so formen, dass nicht immer dieselben verpflichtet werden
- Bedarfe und Ressourcen ermitteln (z.B. mit Fragebögen)
- Einzelne Personen aus der Bürgerschaft als „Motivatoren/ Zugpferde“ benennen bzw. fördern
- Plattformen zum Erfahrungsaustausch schaffen (z.B.: lebendiger Adventskalender)
- Bestehende Traditionen weiterführen und attraktiv machen
- Neue Traditionen schaffen (z.B.: Motorrad-Gottesdienst)
- Jugendliche miteinbeziehen (z.B.: Fragebogen zu Bedarfen und Ressourcen)
- Generationenübergreifende Projekte schaffen (zusammen spielen, singen, kochen)
- Anreize schaffen um Ehrenamtlich aktiv zu werden (z.B.: Vergünstigung im Bus, Kino usw.)

- Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf bekannter machen
- Angebote der Agentur zur Unterstützung der Vereinsarbeit nutzen
- Infoveranstaltungen zur Umstrukturierung und „Vereinfachung“ der Vereinsarbeit anbieten
- Begleitung von Akteuren bei der Vereinsgründung und -führung
- Reduzieren von juristischen und behördlichen Barrieren (z.B.: Auflagen und Vorschriften bei Festen und Feiern)
- Unterstützung durch die Stadt durch die Bereitstellung von Räumen, Material und den Abbau bürokratischer Hürden
- Transparenz zur Vereinsarbeit schaffen (v.a. zu rechtlichen Auflagen), z.B. mit Merkblättern und Checklisten
- ToDo- und Checklisten für die Organisation von Veranstaltungen

Ergebnisse des 3. IKEK-Forums

Handlungsfeld-AG „Kultur & Identität“

Handlungsfeld 3: **Kultur & Identität**

Aktuelle Situation in den Stadtteilen

- Großes kulturelles Angebot vornehmlich in der Kernstadt
- Traditionelle dörfliche Veranstaltungen bestehen nur noch teilweise bzw. verlieren an Attraktivität
- Kulturelle Initiativen in den Ortsteilen (Bauerbach: Kulturelles Dorfarchiv, Literaturpfad Dagobertshausen ...)
- Engagement im Bereich dörflicher Veranstaltungen (Kirmes etc.) lässt nach
- Idee: neuartige Kulturveranstaltungen um „Städter“ einzuladen

- In vielen Stadtteilen keine Willkommenskultur
- Vielfach mangelnde Integration von Alt- und Neubürgern
- Bürger in Neubaugebieten z.T. nicht aktiv in den Dorfgemeinschaften
- Integration von Flüchtlingen als Zukunftsaufgabe

Leitfragen

- Welche Identifikationspunkte prägen Ihren Stadtteil?
- Was ist besonders?
- Welche kulturellen „Highlights“ sind hervorzuheben?
- Wie sind Neubürger in die Ortsgemeinschaft integriert?
Gibt es Verbesserungsbedarf?
- Welche ortsteilübergreifenden Kulturangebote bestehen bzw. können geschaffen werden?

Handlungsansätze

- Michelbach als „Pilgerort“ für Künstler / Kunstweg Michelbach
- Potential der Stadtteile als Orte mit Kultur erkennen, sind z.B. Wohnorte vieler Künstler
- Rotierendes Volksfest, das von Stadtteil zu Stadtteil wandert | Frage: Wollen wir die Städter auf dem Dorf?
- Erstellen von Ortsteilbroschüren mit Informationen für Neubürger, z.B.: zu Vereinen und Veranstaltungen (besteht bereits in Michelbach)
- „Willkommensbrief“/ ansprechende Website zur Vernetzung der Stadtteile nutzen
- Vereinsübergreifende Zusammenarbeit stärken, z.B.: über „Interessengruppen“

Vision für eine Kulturinitiative der Stadtteile

- Mehr Infrastruktur und Gemeinschaft (Treffpunkte und Veranstaltungen als Gelegenheiten zum Austausch und Zusammenfinden, z.B.: Kunstausstellungen)
- Netzwerk unter den Stadtteilen (Wo gibt es welche Veranstaltungen)
- Offene Begegnungsstätten (z.B.: in den BGHs)
- Kultur und Identität
(die Kultur der Dörfer, nicht nur der Stadt: Ortsgeschichte, Wie war es damals?, Biografien ...)
- Prämisse: Zusammenarbeit der Stadtteile
- Projektideen: Kulturkalender Stadtteile
„Kulturbinnentourismus“: Austausch der Vereine, gegenseitige Information und Einladung zu Veranstaltungen

Ergebnisse des 3. IKEK-Forums

Handlungsfeld-AG

„Entwicklung, Leerstand & Baukultur“

Handlungsfeld 1: **Entwicklung, Leerstand & Baukultur**

Aktuelle Situation in den Stadtteilen

- Reiches Baukulturelles Erbe und schöne Ortsansichten mit z.T. unschönen Ecken
- Geringer Leerstand
- Leerstand von Wirtschafts- und Nebengebäuden
- Ältere Leben allein in großen landwirtschaftlichen Anwesen (Unternutzung)
- Fehlendes Wissen der Eigentümer zu Möglichkeiten zur Umnutzung
- Für Ältere fehlt der Anreiz zu investieren (Lohnt das noch?)
- Fachwerkgebäude, die durch Lage und Größe unverkäuflich sind
- Nähe zur Kernstadt als Entwicklungsmotor
- Große Nachfrage nach Bauplätzen
- Hortung von bebaubaren Grundstücken
- Prämisse: Stärkung der Innenentwicklung
- Generell: steigendes Alter der Bewohner (demografischer Wandel)
- z.T. Bevölkerungsabnahme in kleinen Ortsteilen
- Altern der Bewohner in den Neubaugebieten
- Fehlendes Angebot an altengerechten/ barrierefreien Wohnformen in Stadtteilen

Leitfragen

- Wie kann der Leerstand von Wohngebäuden behoben werden?
(Fachwerksubstanz im Ortskern und 1970-er/1980er-Jahre-Gebiete)
- Welche Nutzungsmöglichkeiten bestehen für leerstehende Wirtschaftsgebäude in den Ortskernen?
- Können innerörtliche Freiflächen für eine Bebauung genutzt werden?
- Sind Arrondierungen/kleinere Baugebiete am Ortsrand im Sinne einer flächenschonenden Siedlungsentwicklung sinnvoll? (=Wunsch der Stadtteile)
- Wie leben und wohnen wir künftig im Dorf? (zukunftsweisendes Wohnformen, neue dörfliche Architektur, Barrierefreiheit etc.)

Handlungsansätze

- Ideensammlung: Wie können die alten Dreiseithöfe ausgebaut werden
- Möglichkeit der Einbindung von Flüchtlingen zusammen mit der Arbeitsagentur prüfen (Modellprojekte)
- Unterstützung und Werbung für die Umnutzung von Gebäuden
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für die Umnutzung:
Machbarkeitsstudien/Workshops mit Handwerkern, DenkmalAkademie u. a.
- Eigentümer in die Diskussion zum Thema mit einbeziehen
- Bei rechtlichen Vorgaben auch Vorstellungen der Investoren berücksichtigen
- Realisierung von guten Beispielen der Öffentlichkeit präsentieren
- Aktualisierung und Fortführung des Leerstandskatasters von 2010
- Baulücken in Leerstandskataster aufnehmen

- Ggf. „Leerstandsmanager“ hinzuziehen: Unterstützung von Eigentümern, Mietinteressenten usw. in der Lösungsfindung zum zukunftsorientierten Umbau von Gebäuden (Ansprechpartner bereitstellen)
- Fachwerkboerse für Gebäudeverkäufe einrichten
- Anreize schaffen, damit Eigentümer Baulücken verkaufen: „Kümmerer“, der in Finanzfragen berät (Ansprechpartner definieren)
- Baulücken mit „Bauverpflichtungen“ belegen
- Individuelle Bebauungsmöglichkeiten durch Lockerung der Bauvorschriften unterstützen
- Anreize schaffen, um über neue Wohnformen und zeitgemäßes Bauen im historischen Kontext nachzudenken, z.B. mit einem Architektenpool
- „Generationenwohnen“ auf dem Dorf ermöglichen
- Anreize für Zuzug von Studenten und Flüchtlingen
- Altgerechtes Wohnen in umgenutzten Wirtschaftsgebäuden
- Schaffung z. B. einer „Pilot“-Altenwohnung als beispielgebendes Projekt mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleiten
- Energieeinsparung und -versorgung durch gemeinsame Lösungen ermöglichen, z.B. Blockheizkraftwerke als Antwort auf Verknappung von Rohstoffen
- Prüfung der Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Energieversorgung in den Stadtteilen (Nahwärme)
- Aktivierende Beratungs- und Informationsangebote für energetische Sanierungen

Ergebnisse des 3. IKEK-Forums

Handlungsfeld-AG „Mobilität & Versorgung“

Handlungsfeld 5: **Mobilität & Versorgung**

Aktuelle Situation in den Stadtteilen

- Stündliche Anbindung aller Stadtteile zur Kernstadt, abends verkehrt AST
 - z.T. umständliche und lange Linienführung macht Angebot wenig attraktiv
 - Verbindungen in umliegende Gemeinden fehlen
 - Erreichbarkeit in Hanglagen oder engen Gassen kann durch Linienbusse nicht gewährleistet werden
 - Flexible, kleinteilige Angebote fehlen
 - Man ist auf das Auto angewiesen
-
- Breites Angebot zur Versorgung vornehmlich in der Kernstadt, z.T. in umliegenden Gemeinden
 - Kleine Geschäfte, Direktvermarkter und mobile Händler ergänzen Angebot in den Stadtteilen
 - Breites Angebot zur medizinischen Versorgung vornehmlich in der Kernstadt
 - z.T. Niederlassungen von Ärzten in größeren Außenstadtteilen
 - Erhalt und Erreichbarkeit des Versorgungsangebotes
 - Kneipen- und Gaststättensterben in den Stadtteilen
-
- Vielfach fehlende Radwegeverbindungen in die Kernstadt, der Außenstadtteile untereinander und zu angrenzenden Kommunen
 - Fehlende Fußwege in den Ortslagen
 - Fehlende Fuß- und Wanderwege zwischen den Ortslagen
 - Sanierungsbedarf an Straßen
 - In vielen Stadtteilen Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit und der Lebensqualität durch schnelles Fahren und hohes Verkehrsaufkommen auf den Ortsdurchfahrten

Leitfragen

- Ist das ÖPNV-Angebot für Ihren Stadtteil zufriedenstellend?
-
- Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit von Einrichtungen in den Stadtteilen und in der Stadt mit den vorhandenen Verkehrsmitteln ein?
-
- Sind die Rad- und Fußwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen und Marburg ausreichend?
 - Welche Probleme mit der Verkehrssicherheit bestehen in den Stadtteilen?
(z.B.: hohes Verkehrsaufkommen/ hohe Geschwindigkeiten im Bereich der Ortsdurchfahrten, unzureichende Gehwege und Überquerungshilfen)

Handlungsansätze

- Bessere Taktung mit der Bahn und Anbindung direkt zum Hauptbahnhof
- Koordinierung von Stadtbus und Überlandbussen (Busse sind morgens zu voll)
- Stadtbusanbindung realisieren, wo sie noch fehlt (z.B. Gisselberg)
- Verbesserung der Linienführung
- Ausbau des Angebots auf 30-minütige Anbindung
- Busverbindung auch zu umliegenden Gemeinden stärken (z.B.: Niederweimar)
- ÖPNV ist kostenmäßig unattraktives Angebot (Leute lassen das Auto dafür nicht stehen)
- Flexibilisierung des Systems (z.B.: AST) verbessern

- Taxen und Fahrräder in öffentlichen Verkehr einbinden
- Schulbusse als Verbindung zwischen den Dörfern nutzen
- Bürgerbus
- Initiative für Carsharing und Fahrgemeinschaften privater Fahrer
- Park & Ride auch für Fahrräder (Fahrradparkplätze an Haltstellen)
- Fehlende Parkplätze in der Kernstadt, z.B. bei Facharztbesuchen

- Versorgung hängt von Erreichbarkeit ab: Es fehlen Verbindungen zu den nächsten Versorgungseinrichtungen, z.B.: Bus, Rad, Taxen)
- Förderung der mobilen Händler
- Dorfläden als Kommunikationszentren mit Café/ Kneipe entwickeln, z.B.: geführt durch soziale Einrichtungen
- Erhaltung und Steigerung der Attraktivität der Gaststätten
- Beschilderung der gastronomischen, medizinischen Angebote und der Nahversorgungsangebote in den Orten verbessern
- Ausbau des Internets und von Hot Spots (öffentliche Internetcafés)
- Dorfschwester/ Dorfhelferinnen (Medizinische Versorgung und Unterstützung im Alltag)

- Ausbau- und Lückenschluss der Fuß- und Radwege
- Barrierefreie und breitere Bürgersteige
- Verlangsamung des motorisierten Verkehrs durch "Tempo 30"-Zonen in den Ortslagen
- Ergänzende Fahrradwege mit geringer Steigerung bereitstellen
- Kreis in den Bau der Radwege einbinden
- Beleuchtung der Radwege
- Transparenz bei der aktuellen Radwegeplanung der Stadt (Einbindung der AG)
- Wander- und Erholungswege pflegen und ausbauen

Ergebnisse des 3. IKEK-Forums

Handlungsfeld-AG „Öffentliche Räume und Grün“

Handlungsfeld 4: Öffentliche Räume & Grün

Aktuelle Situation in den Stadtteilen

- BGHs als Treffpunkte für die Dorfgemeinschaften
- BGHs z.T. nicht mehr zeitgemäß und attraktiv
- BGHs z.T. Sanierungsfälle
- z.T. nachlassende Auslastung der BGHs
- Aktivierung von Gemeinschaftseinrichtungen, z.B. Backhäuser
- Treffpunkte im Freien bestehen nur z.T.
- Mangelnde Attraktivität öffentlicher Freiflächen, z.B. im Umfeld der Gemeinschaftshäuser, an Denkmälern usw.
- Reizvolle Landschaft mit hohem Naherholungswert im Umfeld der Außenstadtteile
- Wunsch nach neuen Treffpunkten, auch im Freien

Leitfragen

- Sind unsere Gemeinschaftshäuser/Bürgerhäuser für die Zukunft gut aufgestellt?
- Besteht Bedarf an Umbau-/Sanierungsmaßnahmen und zur Verbesserung der Ausstattung in den Häusern?
- Sind neue Nutzungsmöglichkeiten und -angebote in den Einrichtungen für die Zukunft zu überlegen (z.B. Schwerpunktbildung von BGHs)?
- Welche öffentlichen Freiflächen stehen mit welchen Nutzungsmöglichkeiten der Bevölkerung (Jung und Alt) in den Stadtteilen zur Verfügung?
- Entsprechen die Nutzungsmöglichkeiten und die Ausstattung der Freiflächen, Treffpunkte und Plätze noch den heutigen Bedürfnissen?

Handlungsansätze

- Barrierefreie Umgestaltung der Gemeinschaftshäuser
- Einrichtung von WC-Anlagen an den Häusern – auch von außen zugänglich
- Verlegung der Bushaltestellen an die Häuser
- Schaffung von Dorfgemeinschaftsräumen in den Häusern
- Steigerung der Attraktivität der Häuser zur Verbesserung der Auslastung durch private Nutzer
- Schwerpunktbildung für die Häuser (Veranstaltungen, Sport, ...)
- Transparenz der Belegungspläne
- Gemeinschaftsräume als Orte der Brauchtumpflege nutzen
- Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freiflächen
- Schaffung von Begegnungsflächen im Freien, auch Überdachungen und Tische vorsehen
- Kinderspielplätze moderner und attraktiver gestalten
- Mehrgenerationenplätze gestalten/ Bürgerpark
- Treffpunkte für Jugendliche schaffen
- Bevölkerung/ Anwohner in die Gestaltung und Pflege einbinden
- Natürliche Gegebenheiten für die Gestaltung der Freiflächen nutzen (Bachläufe, Wald Hanglagen etc.)
- Verbesserung der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der Treffpunkte im Freien

- Ausbau des Radwegenetzes
- Pflege der Feld- und Waldwege
- Ortsmittelpunkte stärken

Der Magistrat der Universitätsstadt Marburg ♦ FD 61 ♦ 35035 Marburg

DER MAGISTRAT

Fachdienst: Stadtplanung und Denkmalschutz
 Dienstgebäude: Barfüßerstraße 11
 Auskunft erteilt: Frau Michelsen
 Telefon: 06421 201-1625
 Telefax: 06421 201-1636
 E-Mail: rose.michelsen@marburg-stadt.de
 Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 8 – 12 Uhr
 Donnerstag von 15 – 18 Uhr
 und nach Vereinbarung

Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen, unsere Nachricht vom
61 rm

Datum
07.01.2016

**Dorfentwicklung / Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept
Einladung zum 4. IKEK-Forum**

Liebe Mitglieder der IKEK-Teams,

wir möchten Ihnen alles Gute zum Neuen Jahr wünschen, wir bedanken uns für Ihr Engagement und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit bei der Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes.

Im vergangenen IKEK-Forum am 03.12.2015 in Michelbach wurden zu den 5 Themenschwerpunkten „Entwicklung, Leerstand und Baukultur“, „Ehrenamtliches Engagement und Dorfgemeinschaft“, „Kultur und Identität“, „Öffentliche Räume und Grün“ und „Mobilität und Versorgung“ Arbeitsgruppen gebildet. Das Büro SP PLUS hat zwischenzeitlich auf Grundlage der Mitschriften der Arbeitsgruppen die Ideen und Lösungsvorschläge zusammengetragen. Die Zusammenstellung der Ergebnisse aus den AGs und das Protokoll übersenden wir Ihnen in der Anlage.

Im 4. IKEK-Forum sollen die bisherigen Ergebnisse in den Arbeitsgruppen vertiefend diskutiert und - wo erforderlich - ergänzt werden.

Wir laden die Mitglieder der IKEK-Teams zum 4. IKEK-Forum am Dienstag, den 12.01.2016 um 19:00 Uhr in das Bürgerhaus Einhausen (Sankt-Florian-Str. 15) herzlich ein.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und auf eine interessante Diskussion in den Arbeitsgruppen.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. 
 Reinhold Kulle
 Fachdienst Stadtplanung